

Ellen-Veronika Schmitz

Dr. med. dent.

### **Konzepte der Rachitis, 1900 – 1920**

Fach/Einrichtung: Geschichte der Medizin

Doktorvater: Prof. Wolfgang Uwe Eckart

Die Geschichte des Vitamin D, das den Kalziumeinbau in den Knochen ermöglichte, begann mit der Geschichte der Rachitis. Die im untersuchten Zeitraum der Dissertation allgegenwärtige Rachitisfrage entwickelte sich über die Jahre zu einer Diskussion von hohem Niveau und fungierte als Spiegel der wissenschaftlichen Methodik dieser Zeit. Das große Interesse an der Aufklärung der Ursache der Englischen Krankheit hatte ihren Ursprung in der verzweifelten Suche nach Heilung einer Krankheit, die zwar schon lange bekannt war, aber mit der Industrialisierung und Urbanisierung in ihrem Höhepunkt gegipfelt war. Viele Kinder blieben durch rachitische Verkrümmungen körperlich behindert. Influenza, Pneumonien oder Masern rafften geschwächte Rachitiker dahin. Der epidemische Charakter der Rachitis zwang Mediziner zur Handlung. Die einzig wirksame Behandlung der Rachitis vor der Höhensonnentherapie bestand in der Verabreichung des Phosphorlebertrans. Mit dem von Huldshinsky erbrachten Nachweis der heilenden Ultraviolettstrahlung verschwand die Rachitis. Die Stigmata der Englischen Krankheit blieben bei denjenigen Kindern, die vor Huldshinskys Entdeckung geboren waren, jedoch ein Leben lang bestehen. Die Dissertation hat am Beispiel der Rachitis die Herausbildung eines Krankheitskonzepts exemplarisch dargestellt, ein Konzept, das das gesamte Spektrum der Forschungsmedizin der frühen zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts widerspiegelt und uns auf makabere Art und Weise die Fortschrittlichkeit unserer Gesellschaft vor Augen hält: heute bekommen Säuglinge von ihren Eltern Sonnenlicht in Pillenform verabreicht - eine kleine, weiße Tablette mit Vitamin D.